

KOMMENTAR

Sven Aregger,
stellvertretender
RedaktionsleiterEine Chance
für Altdorf

Staus, Abgase, Lärm: Seit geraumer Zeit plagen Altdorf gravierende Verkehrsprobleme im Dorfkern. Und seit Jahren werden Lösungen diskutiert, bislang meist ohne konkrete Ergebnisse. Nun machen Kanton und Gemeinde einen ambitionierten Vorschlag: Die stark befahrene Schmiedgasse soll autofrei werden, um den Altdorfer Dorfkern weitgehend vom Durchgangsverkehr zu befreien.

Eine Flaniermeile unter den Füßen Tells? Die Idee mag auf den ersten Blick utopisch anmuten, doch dahinter steckt eine politische Gesamtsicht. Die Initianten wissen: Ohne flankierende Massnahmen im Dorfkern lässt sich das Mammutprojekt West-Ost-Verbindung (WOV) nicht rechtfertigen. Anders ausgedrückt: Die teure Transitstrecke entlang des Schächens macht keinen Sinn, wenn für den Durchgangsverkehr weiterhin eine geeignete Strasse durch Altdorf führt. Kommt hinzu, dass der WOV-Baukredit an der Urne nur eine Chance hat, wenn das Drumherum stimmt. Altdorf kann hier für andere Gemeinden im Talboden mit gutem Beispiel vorangehen.

Tief greifende Veränderungen – und eine solche wäre eine Fussgängerzone in der Schmiedgasse allemal – sind aber immer auch mit Ängsten verbunden. Risiken müssen abgewogen und Fragen im Detail geklärt werden. Deshalb ist es wichtig, dass die Urner Baudirektion und die Gemeinde Altdorf das ortsansässige Gewerbe, Anwohner und Liegenschaftseigentümer zur Mitarbeit einladen. Und es ist ratsam, die Bevölkerung auf dem aktuellsten Stand zu halten. Die Behörden können damit beweisen, dass sie die Anliegen der Altdorfer ernst nehmen. Zudem zeigen sie, dass sie für Ideen offen und an konstruktiven Lösungen interessiert sind.

Die Neugestaltung des Zentrums ist eine Chance, die dem Urner Hauptort neue Perspektiven eröffnen würde. Perspektiven für das Gewerbe, das sich weiterentwickeln kann. Vor allem aber auch Perspektiven für die Bürger, die ein attraktives und lebenswertes Altdorf verdient haben.

SVEN AREGGER
sven.aregger@urnerzeitung.chIn der Schmiedgasse könnten
bald Fussgänger flanieren

Noch wird die Schmiedgasse in Altdorf stark befahren. Geht es nach Kanton und Gemeinde, sollen hier künftig keine Autos mehr verkehren.

Bild Urs Hanhart

ALTDORF Eine autofreie Schmiedgasse soll die grossen Verkehrsprobleme im Zentrum lösen. Gemeinde und Kanton suchen dafür die Zusammenarbeit mit dem Gewerbe.

SVEN AREGGER
sven.aregger@urnerzeitung.ch

Lauschige Gartencafés, Verkaufsstände unter freiem Himmel, gemütliche Sitzplätze: So könnte es künftig in der Schmiedgasse im Altdorfer Dorfkern aussehen. Dort, wo heute Autos und Lastwagen täglich Staus verursachen, sollen in einigen Jahren Fussgänger flanieren. Das jedenfalls ist die Idee des Gemeinderats Altdorf und der Urner Baudirektion. Sie haben dem ortsansässigen Gewerbe am Mittwoch erstmals Projektskizzen dazu vorgestellt. Mit einer Fussgängerzone in der Schmiedgasse soll der Durchgangsverkehr weitgehend aus dem Zentrum verschwinden und den Dorfkern wieder attraktiver werden. «Diese Chance wollen wir packen», sagte Baudirektor Markus Züst. Und Gemeindepräsidentin Christine Widmer Baumann ergänzte: «Wir sind überzeugt, dass Gewerbe und Bevölkerung davon profitieren werden.»

Die Behörden nehmen damit einen neuen Anlauf, die Verkehrsprobleme in Altdorf zu beheben. Gegenwärtig fahren durchschnittlich rund 15 000 Autos und Lastwagen pro Tag durchs Zentrum. Die Luft- und Lärmwerte sind Besorgnis erregend (siehe Kasten).

Schwerpunkt liegt auf WOV

Die Verkehrsführung im Altdorfer Dorfkern gehört zu den flankierenden Massnahmen und ist Bestandteil des regionalen Gesamtverkehrskonzepts, das unter anderem auch den Ausbau des öffentlichen Verkehrs enthält.

Der Schwerpunkt des Konzepts liegt auf der West-Ost-Verbindung (WOV): Der Durchgangsverkehr soll künftig über einen Korridor entlang des Schächens, abseits der dicht bewohnten Gebiete, gelenkt werden. Aktuell wird die Linienführung optimiert und auf die Bedürfnisse der angrenzenden Siedlungs-, Natur- und Wirtschaftsräume abgestimmt. Parallel dazu laufen die Arbeiten für die flankierenden Massnahmen in den Dorfzentren des Urner Talbodens.

Zufahrten wären über den Rathausplatz von Norden her, über die Hellgasse von Süden und über die Gitschenstrasse von Westen vorhanden. Busse sollen weiterhin über die Schmiedgasse verkehren. Baudirektion und Gemeinderat betonen allerdings, dass es noch keine «vollendete Lösung» gebe. Deshalb laden sie das Gewerbe zur Mitarbeit ein: In einer Arbeitsgruppe soll der neue Vorschlag vertieft geprüft werden. Erste Resultate dieser Zusammenarbeit werden in der ersten Hälfte des kommenden Jahres der Altdorfer Bevölkerung vorgestellt. Voraussichtlich Ende 2014 wird das Urner Volk über den Baukredit zur WOV abstimmen (siehe Box «Zeitplan»).

Zufahrt weiterhin gewährleistet

In Altdorf überlegen sich die Behörden seit Jahren, wie den Blechlawinen beizukommen ist. 2011 schlug der Gemeinderat im Rahmen des überarbeiteten Verkehrsplans vor, im Dorfkern eine Begegnungszone mit Tempo 20 zu schaffen. Doch Abklärungen haben ergeben, dass diese Massnahmen allein nicht ausreichen, den Transitverkehr zu unterbinden. «Die Autos könnten die Schmiedgasse nach wie vor als Durchgangsstrecke nutzen. Die Verlagerung auf die WOV wäre zu gering. So hätte die WOV keine Berechtigung», sagte Baudirektor Züst.

Die Fussgängerzone könnte dieses Problem lösen. «Wichtig ist aber, dass die Zufahrt ins Zentrum für Kunden und Zulieferer weiterhin von allen Seiten gewährleistet ist», so Gemeindepräsidentin Widmer Baumann. Mögliche

Zufahrten wären über den Rathausplatz von Norden her, über die Hellgasse von Süden und über die Gitschenstrasse von Westen vorhanden. Busse sollen weiterhin

den Jahres der Altdorfer Bevölkerung vorgestellt. Voraussichtlich Ende 2014 wird das Urner Volk über den Baukredit zur WOV abstimmen (siehe Box «Zeitplan»).

Sorge vor Kundenverlust

Die Gewerbevertreter zeigten sich in ersten Reaktionen mehrheitlich offen gegenüber dem Vorschlag. «Natürlich bestehen Risiken, aber die Chancen überwiegen», sagte ein Gewerbetreibender an der Informationsveranstaltung. Bedenken gibt es vor allem in Bezug auf die begrenzten Zufahrts- und Parkmöglichkeiten im Dorfkern. Ausserdem treibt sie die Sorge um, Kunden zu verlieren. Diese Befürchtung ist offenbar aber meist unbegründet, wie ähnliche Projekte in anderen Schweizer Dörfern und Städten gezeigt haben. Vielerorts hat das Gewerbe sogar von verkehrsfreien Zonen profitiert. «Wir wissen, dass es kein einfacher Prozess ist», erklärte Markus Züst. «Die Neugestaltung des Altdorfer Zentrums erfordert Mut und ein Umdenken.» Die Idee einer Fussgängerzone in der Schmiedgasse ist übrigens nicht neu. Im Jahr 1989 hatte das Gewerbe eine Petition dazu eingereicht. Der Vorstoss war damals aber nicht weiterverfolgt worden.



«Diese Chance wollen wir packen.»

MARKUS ZÜST, BAUDIREKTOR

hin über die Schmiedgasse verkehren. Baudirektion und Gemeinderat betonen allerdings, dass es noch keine «vollendete Lösung» gebe. Deshalb laden sie das Gewerbe zur Mitarbeit ein: In einer Arbeitsgruppe soll der neue Vorschlag vertieft geprüft werden. Erste Resultate dieser Zusammenarbeit werden in der ersten Hälfte des kommenden

Grenzwerte massiv überschritten

MESSUNGEN ars. Der Vielverkehr im Altdorfer Dorfkern führt zu einer hohen Luft- und Lärmbelastung. Luftmessungen des Amtes für Umweltschutz haben ergeben, dass bei den Schadstoffen Russ und Stickstoffdioxid die Grenzwerte mitunter massiv überschritten werden.

Beim Stickstoffdioxid liegen die Werte in der Tellgasse nahe des Telldenkmals teilweise sogar höher als an der A 2. Grund: Dank des offenen Feldes entlang der Autobahn im Talboden können die Schadstoffe besser entweichen. In den Strassenschluchten im Altdorfer Zentrum bleiben sie

dagegen hängen. Das ist mit gesundheitlichen Risiken verbunden. Atemwegserkrankungen wie chronischer Husten oder Bronchitis können die Folge sein.

Auch die Lärmwerte geben Anlass zur Sorge. Sie nehmen bisweilen alarmierende Ausmasse an, wie Alexander Imhof, Vorsteher des Amtes für Umweltschutz, an der Infoveranstaltung vom Mittwoch sagte. Lärm kann unter anderem Stress, Schlafstörungen und Herz-Kreislauf-Probleme verursachen.

Klar ist: Nimmt der Verkehr ab, sinkt gleichzeitig auch die Luft- und Lärmbelastung.

Massnahmen sollen
2021 realisiert sein

ZEITPLAN ars. Die flankierenden Massnahmen sollen parallel zur West-Ost-Verbindung umgesetzt werden. Der Zeitplan:

- 2014: Das Urner Volk stimmt über den Baukredit zur WOV ab (rund 20 bis 22 Millionen Franken).
- 2016: Das Plangenehmigungsverfahren wird durchgeführt.
- 2017/18: Der Bau startet.
- 2019/20/21: Die WOV wird eröffnet.
- 2021: Der Kantonsbahnhof Altdorf samt dem ausgebauten ÖV-Konzept nimmt den Betrieb auf.